



Sehr geehrte Damen und Herren,

das sind die Themen aus Gesundheitsförderung und Prävention unseres aktuellen Newsletters:

- Bewegungsspiel – Neuauflage des Workshops
- Fortbildung „Demenz und Musik“ als Bildungsurlaub anerkannt
- Demenz und Musik: Fortbildungen
- Moderation in der Netzwerkarbeit
- Lehrerfortbildungen – Erste Termine 2010
- Fachtag in Berlin: Pflege-Modelle von Bürgern für Bürger
- 5. Mainzer Pflegestammtisch: „Wohlfühlen im Heim?“
- „MACH DIR NIX VOR!“ alkoholfrei schwanger
- Regionaler Knoten: Fachtag Migration und Gesundheitsförderung
- Fachtreffen zur Seniorenbewegung
- Broschüre: Begegnung mit an Demenz erkrankten Menschen
- Dokumentation zum Fachtag „Geldspielautomaten mit - Gewinnmöglichkeiten“
- Regionale Fachstellen Glücksspielsucht RLP: erfolgreiches erstes Jahr
- SKOLL und FreD – Auswertungs- und Planungssitzung
- Kindergruppen für Kinder aus suchtbelasteten Familien in - Rheinland-Pfalz
- Elterninfo 14 „Snacks“
- Familienservice Januar: Eifersucht unter Geschwistern
- Gesundheitstelefon: Krebs
- Kompetenz im Job
- Neue Medien
- Termine

- Bewegungsspiel – Neuauflage des Workshops

Der Bedarf an mehr Bewegungsangeboten in der Altenarbeit ist sehr groß. Aufgrund der starken Nachfrage bietet die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (LZG) unter der fachlichen Leitung von Dr. Ronald Burger am 3. Februar 2010 um 14 Uhr einen weiteren Fortbildungsworkshop „Bewegungsspiel für und mit Seniorinnen und Senioren“ an.

Das in einem LZG-Projekt entwickelten Bewegungsspiel vermittelt durch Übungen für mehr Beweglichkeit, Muskelaufbau und Gleichgewicht auf unterhaltsame Weise Freude an mehr Bewegung. Ziel soll es sein, anhand einfacher, alltagsnaher Bewegungsübungen die körperliche Fitness von Seniorinnen und Senioren aufrecht zu erhalten, um Selbständigkeit und Sicherheit zu fördern. Dabei sollte der Spaß an der Bewegung im Vordergrund stehen.

Damit das Bewegungsspiel fachgerecht bei der Arbeit mit Seniorinnen und Senioren eingesetzt werden kann, wurden im Rahmen des Projekts „Spielend bewegt im Alter“ bereits drei Fortbildungs-Workshops für Fachkräfte und Ehrenamtliche in der Arbeit mit Seniorinnen und Senioren angeboten, wobei im Anschluss an die Fortbildung die Möglichkeit bestand, das Bewegungsspiel mit den dazugehörigen Spielgeräten für 50 Euro erwerben.

Die Fortbildung und der Einsatz des Bewegungsspiels werden unterstützt und gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen Rheinland-Pfalz.

Weitere Informationen zum Spiel finden Sie auf der Internetseite

<http://www.diebewegung.de> unter dem Projekt „Bewegt im Alter“.

[Einladungsflyer \(pdf\)](#)

Ansprechpartnerin bei der LZG: [Martina Michels-Simon](#), Telefon 06131/ 20 69 29

- Fortbildung „Demenz und Musik“ als Bildungsurlaub anerkannt

Seit 2004 führt die LZG gemeinsam mit der Fachhochschule Münster und der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz Fortbildungen für Fachkräfte in der ambulanten und stationären Pflege durch, die Qualifikationen in dem Themenbereich „Demenz und Musik“ vermitteln. Hintergrund ist die Erkenntnis, dass Musik ein wertvolles und wirksames Mittel ist, um zu selbst schwer an Demenz erkrankten Menschen einen kommunikativen Zugang zu finden. Die meisten Menschen mit Demenz können sich noch an vertraute Melodien erinnern und summen oder singen den Text mit, auch wenn die kognitiven Fähigkeiten ansonsten schon stark eingeschränkt sind. Musik kann den Kranken Geborgenheit vermitteln, Erinnerungen und positive Gefühle auslösen. Wie ein Schlüssel schließt sie die Tür zum Inneren des an Demenz erkrankten Menschen auf und ermöglicht einen nichtsprachlichen Kontakt, wenn die Sprache längst verloren gegangen ist.

Die von der LZG angebotene berufsbegleitende Fortbildung „Demenz und Musik“ ist in diesem Jahr erstmals als Bildungsurlaub anerkannt. Seit Inkrafttreten des [Bildungsfreistellungsgesetzes](#) 1993 haben Beschäftigte in Rheinland-Pfalz einen Rechtsanspruch auf Freistellung von der Arbeit zum Zwecke der beruflichen und gesellschaftspolitischen Weiterbildung unter Fortzahlung des Arbeitsentgelts durch den Arbeitgeber. Interessentinnen und Interessenten der Fortbildung melden sich bei der LZG an und erhalten mit der Anmeldebestätigung einen Nachweis der Anerkennung als Bildungsurlaub, den sie dem Arbeitgeber vorlegen. Alle Informationen zum Verfahren finden Sie unter <http://www.mbwjk.rlp.de/weiterbildung/bildungsfreistellung/>.

Der nächste Kurs startet am 22./23. Februar 2010 und umfasst fünf Blöcke, die sich über neun Monate erstrecken. Am Ende führen eine schriftliche Abschlussarbeit und ein Kolloquium zu einem Zertifikat. Teilnehmen können Fachkräfte in der ambulanten oder stationären Pflege, die über einen Hochschulabschluss bzw. eine Pflegeausbildung mit praktischer Berufserfahrung verfügen (mit Einschränkung auch ehrenamtlich tätige Personen). Zur Feststellung der Zugangsvoraussetzung wird um eine Kurzbewerbung mit beruflichem und musikalischem Lebenslauf gebeten. Näheres erfahren Sie unter <http://www.demenz-rlp.de/weiterbildung/fortbildungen/>. Für die Fortbildung sind noch einige wenige Plätze frei.

- Demenz und Musik: Fortbildungen

Auch 2010 bietet die LZG im Rahmen der Demenzkampagne und in Kooperation mit der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz Seminare zum Thema Demenz und Musik an. Die Kurse führen ein in die ursprüngliche Wirkungsweise von Musik und die Möglichkeiten des Einsatzes für an Demenz erkrankte Menschen. Da die Teilnehmezahlen jeweils begrenzt sind, ist eine frühzeitige Anmeldung zu empfehlen.

Demenz und Musik – Berufsbegleitende Fortbildung für Fachkräfte der ambulanten und stationären Pflege

Demenz ist die häufigste Erkrankung im Alter. Nahezu alle betroffenen Menschen empfinden Musik und das Singen vertrauter Lieder als angenehm. Ziel der Fortbildung ist die Verbesserung der Lebensqualität für dementiell erkrankte Menschen. Die Musik ist Kommunikations- und Ausdrucksmedium, fördert die Stärkung bzw. Aufrechterhaltung eines emotionalen Gleichgewichts sowie die Wahrnehmung von Selbstbild und Identität. Die Fortbildung wird im Auftrag und in Kooperation mit der Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz und der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. durchgeführt und schließt mit einem Zertifikat der Fachhochschule Münster, Fachbereich Sozialwesen ab.

Zielgruppe: Fachkräfte in der ambulanten und stationären Pflege, mit Einschränkung auch ehrenamtlich tätige, musikalisch vorgebildete Menschen als Multiplikatoren in Einrichtungen und pflegende Familien

Zugangsvoraussetzung: abgeschlossenes Hochschulstudium oder eine Pflegeausbildung mit praktischer Berufserfahrung. Zur Feststellung der Aufnahmevoraussetzung bitten wir um eine Kurzbewerbung mit beruflichem und musikalischem Lebenslauf

Termine:

22. / 23 Februar 2010

26./ 27. April 2010

28./ 29. Juni 2010

06. / 07. September 2010

19./ 20. November 2010

jeweils von 09:30 bis 16:00 Uhr

Kosten: 880,00 € zuzüglich Verpflegung und Übernachtung
(EZ 280,00 €/ DZ 240,00 €)

Tagungsort:

Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz
Am Heinrichshaus 2
56566 Neuwied-Engers

Leitung:

Prof. Dr. H. H. Wickel

FH Münster/ Fachbereich Sozialwesen: Musikpädagogik/ Musikgeragogik

Prof. Dr. Theo Hartogh

Hochschule Vechta: Musikpädagogik/ Musikgeragogik

Monika Bittmann

Gerontopsychiatrische Fachkraft/Schwerpunkt Demenz

Musik als Schlüssel- Möglichkeiten der Verständigung mit demenzkranken Menschen

Das Seminar vermittelt Handlungskompetenzen, wie die emotionale Ansprechbarkeit von an Demenz erkrankten Menschen über das Medium Musik aktiviert und eine Kommunikation erleichtert werden kann.

Zielgruppe: Fachkräfte in der Betreuung und Beratung von Familien, die einen an Demenz erkrankten Angehörigen pflegen und ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer von demenzkranken Menschen

Termin: 01./ 2. März 2010, jeweils von 9:30 bis 16:00 Uhr

Kosten: 105,00 € (Studierende 80,00 €) inkl. Verpflegung und Übernachtung (DZ)

Tagungsort:

Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz
Am Heinrichhaus 2
56566 Neuwied-Engers

Leitung:

Prof. Dr. Hans Hermann Wickel
FH Münster/ Fachbereich Sozialwesen: Musikpädagogik/ Musikgeragogik
Monika Bittmann
Gerontopsychiatrische Fachkraft/ Schwerpunkt Demenz

Liedbegleitung in der Betreuung von demenkranken Menschen

Musik lebt von Lebendigkeit und Begleitung. Anhand von praktischen Übungen werden Grundkenntnisse von Gitarre und Keyboard vermittelt, so dass die Arbeit in Singgruppen mit einfachen Mitteln instrumentell begleitet werden kann.

Zielgruppe: Teilnehmende des zweitägigen Fortbildungskurses „Musik als Schlüssel“ oder eines vergleichbaren Seminars, die ihre instrumentellen Fähigkeiten in der Liedbegleitung ausbilden wollen. Angesprochen sind Fachkräfte und Ehrenamtliche in der Betreuung und Pflege von an Demenz erkrankten Menschen

Termin: 03./04. März 2010, jeweils von 9:30 bis 16:00 Uhr

Kosten: 105,00 € (Studierende 80,00 €) inkl. Verpflegung und Übernachtung (DZ)

Tagungsort:

Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz
Am Heinrichshaus 2
56566 Neuwied-Engers

Leitung:

Prof. Dr. Theo Hartogh
Hochschule Vechta: Musikpädagogik/ Musikgeragogik

Monika Bittmann

Gerontopsychiatrische Fachkraft/Schwerpunkt Demenz

Ansprechpartnerin bei der LZG: [Susanne Hilgert](#), Telefon 06131 / 20 69 26

- Moderation in der Netzwerkarbeit

Diese Weiterbildung ist ein Angebot im Rahmen des Landes-Netz-Werk Demenz Rheinland-Pfalz und beinhaltet die Grundtechniken und Voraussetzungen der Moderation von Arbeit in Netzwerken.

Zielgruppe: Fachkräfte in den Bereichen der Pflege, Beratung und Begleitung von an Demenz erkrankten Menschen und ihren Angehörigen

Termin: 09. März 2010, 9:30 bis 16:00 Uhr

Kosten: 35,00 € inkl. Verpflegung

Tagungsort:

Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz e.V.

Hölderlinstraße 8

55131 Mainz

Leitung: Gisela Abts, Erwachsenenbildnerin und Organisationsmanagerin

Ansprechpartnerin bei der LZG: [Susanne Hilgert](#), Telefon 06131 / 20 69 26

- Lehrerfortbildungen – Erste Termine 2010

Die LZG bietet im Februar und März 2010 Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte aller Schulen, Schulsozialarbeiterinnen und –sozialarbeiter sowie pädagogisches Personal zu verschiedenen Themen an.

Kompetenz im Job

Sexualerziehung in der Schule – Block II (ausgebucht)

Weiterbildung in III Blöcken

02. – 03.02.2010 – IFB-Nr.: 01LZG0101

Leitung: Monika Kislik, LZG

Referentin: Renate Semper, Diplom-Psychologin

Teilnehmer:

Lehrkräfte aller Schulen, Schulsozialarbeiter/Innen, Sucht-/Gewalt-/Beratungslehrkräfte

Veranstaltungsort: Jugendgästehaus Bad Kreuznach

Anmeldung über: [Hildegard Walz](#), LZG, Tel.: 06131 / 2069-23,

Nähere Informationen: [Monika Kislik](#), LZG, Tel.: 06131 / 2069-22,

Work-Life-Balance

„Zeit- und Stressmanagement für Lehrkräfte ab 50plus“

24. / 25. Februar 2010 – IFB-Nr.: 013550301

Leitung: Armin von Dziegielewski, IFB – Helmut Hafemann LZG

Referent: Franz Gigout, Supervisor

Teilnehmer: Lehrkräfte aller Schulen mit langjähriger Berufserfahrung

Veranstaltungsort: IFB Boppard

Nähere Informationen: [Helmut Hafemann](#), LZG, Tel.: 06131 / 2069-18,

[Armin von Dziegielewski](#), IFB, Tel.: 06742 / 871011,

Kompetenz im Job

Peer-Projekte für die Ganztagschule

12.03.2010 (ganztägig) – IFB-Nr.: 011050408

Leitung: Katja Gross-Minor, IFB Boppard - Ganztagschulreferat

Referent: Dr. Martin Nörber

Teilnehmer: Lehrkräfte und pädagogisch Tätige an Ganztagschulen

Veranstaltungsort: IFB Speyer

Nähere Informationen: [Helmut Hafemann](#), LZG, Tel.: 06131 / 2069-18

Kompetenz im Job

Soziales Kompetenztraining für die Schule

„Ein gesundheitsförderndes Seminar zur Stärkung der Beratungs- und Methodenkompetenz von Lehrkräften“

27. – 30.05.2010 (27.05.2010 Beginn 14:30 Uhr, 30.05.2010 Ende 16:30 Uhr)

4-tägige Fortbildung für Lehrkräfte – Jugendgästehaus Saarbrücken

IFB-Nr.: 01LZG0301

Referent: Hansgeorg Schmid, Dipl.-Psych., freier Schulpsychologe

Teilnehmer: Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter aller Schulen

Veranstaltungsort: Jugendgästehaus Saarbrücken

Teilnahmegebühr: 180,- € Block

Anmeldung/ Information: [Helmut Hafemann](#), LZG, Tel.: 06131 / 2069-18,

Kompetenz im Job

Sexualerziehung in der Schule – Block III (ausgebucht)

Weiterbildung in III Blöcken

09. - 10.06.2010 – IFB-Nr.: 01LZG0201

Leitung: Monika Kislik, LZG

Referentin: Renate Semper, Diplom-Psychologin

Teilnehmer: Lehrkräfte aller Schulen, Schulsozialarbeiter/Innen,

Sucht-/Gewalt-/Beratungslehrkräfte

Veranstaltungsort: Jugendgästehaus Bad Kreuznach

Anmeldung über: Hildegard Walz, LZG, Tel.: 06131 / 2069-23,

Nähere Informationen: [Monika Kislik](#), LZG, Tel.: 06131 / 2069-22,

Ansprechpartner bei der LZG: [Helmut Hafemann](#), Telefon 06131 / 20 69 18

- Fachtag in Berlin: Pflege-Modelle von Bürgern für Bürger

Dass sich lokal erfolgreiche und kreative Bürger-Ideen rund um das Thema Pflege schneller verbreiten und Praktiker von der Basis sich austauschen und gegenseitig unterstützen: dies ist das Ziel der Stiftung Bürgermut. Der Fachtag „Ideen aus dem Leben: Pflege-Modelle von Bürgern für Bürger“ präsentiert einer interessierten Fachöffentlichkeit pfiffige und erprobte Initiativen und lässt diejenigen Menschen zu Wort kommen, die dahinter stehen: freiwillig engagierte Menschen ebenso wie Vertreterinnen und Vertreter der öffentlichen Verwaltung, eines ambulanten Pflegedienstes oder der Kirchengemeinde und eines Netzwerkes, das von einem Pflegestützpunkt initiiert wurde.

Der Fachtag vermittelt kompakte Informationen von Projektmachern, Möglichkeiten zum Austausch und viele Anregungen für eigene Initiativen.

Weitere Informationen gibt es unter www.buergermut.de, [Programm \(pdf\)](#), [Online-Anmeldung](#).

- 5. Mainzer Pflegestammtisch: „Wohlfühlen im Heim?“

Zum fünften Mal war die Mainzer Bevölkerung eingeladen, gemeinsam mit Ministerin Malu Dreyer ein aktuelles Thema aus dem Bereich Pflege zu diskutieren. Auf dem Pflegestammtisch in der Gaststätte des Proviantmagazin am 2. Dezember 2009 hieß dieses Mal das Thema „Wohlfühlen im Heim? Was erwarten Sie von einer guten stationären Einrichtung?“ Unter der Moderation des LZG-Vorsitzenden Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt tauschten sich Bürgerinnen und Bürger mit der Ministerin sowie Vertreterinnen und Vertretern von Einrichtungen, Pflegestützpunkten, Verbraucherzentrale und Heimaufsicht über die Frage aus, was genau ein gutes Heim ausmacht.

In der Diskussion zeigte sich, dass der subjektive Eindruck oft maßgeblich ist für die positive Beurteilung einer Einrichtung: Geruch, Atmosphäre, Einrichtung, Haltung des Personals und Stimmung der Bewohner können darüber entscheiden, wieweit ein Heim zur Heimat werden kann. Auch Ministerin Malu Dreyer empfahl, sich einen persönlichen Eindruck von einem Haus zu verschaffen und dabei alle Sinne zu benutzen. Wird die Möglichkeit des Probewohnens angeboten, kann im Vorfeld getestet werden, ob die Einrichtung individuell passend ist oder nicht. Achten sollte man zum Beispiel darauf, ob es besondere Hilfen für Demenzkranke gibt, welche Angebote der Tagesstrukturierung existieren, wie auf individuelle Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner eingegangen werden kann und ob es möglich ist, eigene Möbel oder sogar ein Haustier mitzunehmen.

Darüber hinaus wurde auf die fachlichen und rechtlichen Standards verwiesen, die die Anforderungen an stationäre Pflegeeinrichtungen beschreiben und regelmäßig vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen und der Heimaufsicht überprüft werden. Auch die Transparenzberichte der Pflegekassen, die jetzt veröffentlicht werden, geben einen Einblick in die Leistungsqualität eines Heimes.

Zu Fragen des Heimrechtes berät die Heimaufsicht beim Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (www.lsjv.de/soziales/heimaufsicht/index.html). Wichtige Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Pflege ist auch der jeweils zuständige regionale Pflegestützpunkt. Bei der Verbraucherzentrale ist eine Broschüre erhältlich, die Hilfestellung zur Auswahl eines Heimes gibt (www.verbraucherzentrale-rlp.de).

Der 6. Pflegestammtisch mit Ministerin Malu Dreyer findet am Mittwoch, den 3. März 2010, um 18.30 Uhr in der Fastnachtstube im Proviant-Magazin, Schillerstraße 11a in Mainz statt. Ansprechpartnerin in der LZG: [Susanne Hilgert](#), Telefon 06131 / 20 69 20

- „MACH DIR NIX VOR!“ alkoholfrei schwanger

Alkohol ist die häufigste in der Schwangerschaft und Stillzeit konsumierte Substanz, die Fehlbildungen bei Neugeborenen verursacht. Laut aktuellen Angaben der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bedeutet dies, dass unter diesen Umständen jährlich etwa 10.000 Kinder mit Beeinträchtigungen geboren werden. 2.000 davon weisen das Vollbild des fetalen Alkoholsyndroms, kurz FAS, auf.

Obwohl diese Zahlen somit die häufigste Form der nichtgenetischen Behinderung darstellt, verzichtet bisher kaum eine schwangere oder stillende Frau grundsätzlich auf den Konsum von Alkohol.

Der Konsum von Alkohol in Schwangerschaft und Stillzeit hat unbestritten schädigende Wirkung auf das Kind. Dies betrifft alle Zellen und deren Teilung.

Grundsätzlich gilt: Je öfter und mehr Alkohol in Schwangerschaft und Stillzeit getrunken wird, umso höher das Risiko der Kinderschädigung!

Verantwortung für ein Kind hat in der Schwangerschaft bereits begonnen!

Die Kampagne zur Prävention des Alkoholmissbrauchs „MACH DIR NIX VOR!“ greift diese Thematik auf unterschiedlichen Ebenen, der massenkommunikativen wie auch der personalkommunikativen, auf. Zum einen geschieht dies durch die direkte Ansprache an werdende Eltern und deren Umfeld. Hier steht das Ziel im Vordergrund, die Motivation auf einen grundsätzlichen Verzicht von Alkoholkonsum in Schwangerschaft und Stillzeit zu fördern und im Bedarfsfall Hilfeangebote in Anspruch zu nehmen.

Zum anderen werden Angebote an die betroffenen Berufsgruppen wie Fachkräfte des Suchtkrankenhilfesystems, aber auch beispielsweise Gynäkologinnen, Gynäkologen und Hebammen gemacht. Dies geschieht in fachlicher Qualifikation durch Fortbildungsangebote. Begleitend dazu werden für alle Zielgruppen ergänzende Materialien entwickelt und ausgegeben, die ab Mitte Januar über die LZG unter www.lzg-rlp.de zu beziehen sind.

Die Elterninfo 11 „alkoholfrei schwanger“ ist bereits erhältlich.

Weitere Informationen zum Thema Alkoholkonsum in Schwangerschaft und Stillzeit finden Sie im Internet unter: www.mach-dir-nix-vor.de

- Regionaler Knoten: Fachtag Migration und Gesundheitsförderung

Bisher war wenig darüber bekannt, wie sich der Migrationshintergrund einer Familie auf die Gesundheit ihrer Kinder auswirkt. Erstmals liefert eine aktuelle Studie des Robert Koch-Instituts zur Kindergesundheit in Deutschland (KIGGS) hierzu aussagekräftige Zahlen. Ein vom „Regionalen Knoten Rheinland-Pfalz“ am 14. Januar 2010 veranstalteter Fachtag unter dem Titel „Migrationshintergrund: Ein Faktor der Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche in sozial benachteiligten Lebenslagen“ stellte Ergebnisse der Studie vor und analysierte in Fachvorträgen und Workshops Gesundheitsrisiken und praktische Möglichkeiten der Gesundheitsförderung für Familien mit Migrationshintergrund.

Zahlreiche Expertinnen und Experten u.a. aus Wissenschaft, Politik, Verbänden und Gesundheitsförderung waren der Einladung ins Mainzer Rathaus gefolgt. Dr. Liane Schenk, Mitautorin der KIGGS-Studie, berichtete, dass sich Kinder und Jugendliche mit ausländischen Wurzeln, immerhin ein Viertel der unter 18-Jährigen in Deutschland, zwar nicht generell in einer gesundheitlich prekären Situation befinden, aber dennoch bestimmten Gesundheitsrisiken ausgesetzt sind. Eine Tendenz zu Übergewicht und Fehlernährung, Vernachlässigung von Früherkennungsuntersuchungen und Hygienestandards oder psychische Belastungen, die durch die sozioökonomische Situation der Familien bedingt sind – Faktoren wie diese können eine gesunde kindliche Entwicklung gefährden. Gleichwohl verfügen Migrantenfamilien auch über gesundheitliche Ressourcen, die es zu erhalten gilt. Traditionelle kulturelle Muster wie längere Stillzeiten oder ein eher gemäßigter Umgang mit Alkohol gehören dazu.

Tom Rutert-Klein, Abteilungsleiter im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen, sieht die Ursachen von schlechteren Gesundheitschancen für Migrantinnen und Migranten etwa in Kommunikationsproblemen und Zugangsbarrieren. „Ziel gesundheitspolitischer Maßnahmen ist es, Zugangsbarrieren zu öffentlichen

Gesundheitsdiensten abzubauen. Erfolgreich sind wir dabei, wenn wir Menschen mit Migrationshintergrund bei der Konzeption und Umsetzung der Maßnahmen einbeziehen, ihre besonderen Potentiale nutzen und ihre Eigenverantwortung stärken“, so Rutert-Klein.

Ein Modellprojekt des Gesundheitsministeriums, mit dem Menschen in sozial schwierigen Lebenslagen an Angebote der Gesundheitsförderung herangeführt werden sollen, sind die „Gesundheitsteams vor Ort“. Oberbürgermeister Jens Beutel weiß um gute kommunale Erfolge dieses Projekts: „In der Mainzer Neustadt leisten die vom *Caritasverband Mainz* organisierten und koordinierten ‚Gesundheitsteams vor Ort‘ für Menschen mit Migrationshintergrund eine wichtige gesundheitsfördernde Arbeit, indem sie ansprechende Angebote für alle Familienmitglieder auf die Beine gestellt haben. Ich bin sicher, dass dank der engagierten Arbeit der Gesundheitsteams zahlreiche Menschen bei ihrem Bemühen um ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden gestärkt werden.“

Das Bewusstsein für gesunde Lebensführung hat oft etwas mit Bildung zu tun. Dabei sind Familien mit Migrationshintergrund benachteiligt, denn immer noch ist Bildung und Schulerfolg hierzulande eng verknüpft mit der sozialen Herkunft. Dass auf diesem Feld Handlungsbedarf besteht, dokumentierte die Beteiligung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, vertreten durch Dr. Richard Hartmann. Dr. Haci-Halil Uslucan von der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg referierte über die konkreten Bildungs- und Erziehungskontexte in Zuwandererfamilien und berichtete, dass der euro-amerikanische sogenannte „autoritative Erziehungsstil“ (hohe Erwartungen an das Kind, große Akzeptanz, klare Regeln) für Kinder mit Migrationshintergrund als nicht optimal gilt.

Von besonderer Public-Health-Relevanz sind Übergewicht und Adipositas, weil sie oft bereits im Kindesalter angelegt werden und später schwerwiegende Folgeerkrankungen nach sich ziehen. Die Schuleingangsuntersuchungen liefern hierzu wichtige Daten. Dr. Gabriele von der Weiden stellte auf dem Fachtag aktuelle Zahlen aus den Schuleingangsuntersuchungen im Landkreis Mainz-Bingen und der Stadt Mainz vor und berücksichtigte dabei insbesondere die Ergebnisse von Kindern mit Migrationshintergrund.

Um die praktische Arbeit mit der Zielgruppe ging es am Nachmittag in vier Workshops. So ist Sport nicht nur ein Medium der Integrationsförderung, sondern wirkt sich auch positiv auf die Gesundheit aus. Psychotherapeutische Interventionen sind nötig, wenn durch die Lebensumstände der Migrantenfamilien die psychische Situation ihrer Kinder gefährdet ist. Auch frühe Hilfen nach der Geburt eines Kindes und das Angebot von muttersprachlichen Selbsthilfegruppen für Eltern haben gesundheitsförderliche Auswirkungen.

Der „Regionale Knoten Rheinland-Pfalz“ ist Teil eines bundesweiten Kooperationsverbundes mit der Aufgabe, durch Wissenstransfer und Vernetzung die Gesundheitschancen für Kinder und Jugendliche in sozial benachteiligten Lebenslagen zu stärken. Die Federführung liegt bei der Landeszentrale für Gesundheitsförderung e.V. (LZG). „Unsere regelmäßigen Fachtagungen sind eine wichtige Plattform für den Erfahrungsaustausch“, so LZG-Geschäftsführer Jupp Arldt. „Die Veranstaltungen geben immer wieder neue Impulse für die tägliche Praxisarbeit und zukünftige Projekte.“ So befasste sich die abschließende Podiumsdiskussion mit der Frage, wie in Zukunft Familien mit Migrationshintergrund praktisch und kulturell sensibel erreicht werden können, um sie darin zu unterstützen, die Gesundheit ihrer Kinder langfristig zu fördern.

Weitere Informationen zum Regionalen Knoten Rheinland-Pfalz finden Sie unter www.knoten-rheinland-pfalz.de

Ansprechpartnerin bei der LZG: [Annika Welz](#), Telefon 06131 / 20 69 16

- Fachtreffen zur Seniorenbewegung

Das bei der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (LZG) angesiedelte Zentrum für Bewegungsförderung Rheinland-Pfalz und Saarland hat sich insbesondere die Bewegungsförderung von Seniorinnen und Senioren auf die Fahne geschrieben. In diesem Rahmen veranstaltete die LZG am 8. Dezember 2009 ein Fachtreffen zum Thema Seniorenbewegung mit Schwerpunkt Sportvereine – Alteneinrichtungen, das bei den Adressaten auf großes Interesse stieß.

Namhafte Vertreter aus dem Sport, Senioreneinrichtungen, Sozial- und Gesundheitswesen kamen zusammen, um sich dem Thema Bewegungsförderung im Alter zu widmen, das angesichts des deutlichen demografischen Wandels immer mehr an Bedeutung gewinnt. Ziel der Veranstaltung war es, gemeinsame Strategien zur Initiierung und Umsetzung von Bewegungsangeboten zu entwickeln, um die älteren Menschen in den Alteneinrichtungen wieder für mehr körperliche Aktivität im Alltag zu begeistern. Nach dem regen Austausch von Erfahrungen, eigenen Angeboten und offenem Bedarf soll nun eine Rahmenvereinbarung zur Seniorenbewegung für (Sport-)Vereine und Alteneinrichtungen auf den Weg gebracht werden.

Ansprechpartnerin bei der LZG: [Martina Michels-Simon](#), Telefon 06131 / 20 69 29

- Broschüre: Begegnung mit an Demenz erkrankten Menschen

Beim Einkaufen treffen Sie auf eine ältere Dame aus Ihrer Nachbarschaft. Sie erkennt Sie nicht, sieht ungepflegt aus – sie ist für die Jahreszeit viel zu dünn angezogen. Sie wirkt verwirrt. Viele Menschen wissen nicht, wie sie in solch einer Situation angemessen reagieren können.

Mit der Broschüre „Begegnung mit an Demenz erkrankten Menschen“ veröffentlicht die LZG im Rahmen der Demenzkampagne einen Ratgeber für all diejenigen, die mehr Sicherheit im Umgang mit demenziell erkrankten Menschen möchten. Die Broschüre erklärt in kurzen Worten die Erkrankung Demenz, gibt praxisnahe Tipps für die Kommunikation und stellt die richtigen Ansprechpartner vor.

Obwohl 70 000 Menschen in Rheinland-Pfalz an Demenz erkrankt sind, ist die Erkrankung immer noch mit einem Tabu belegt. Mit der Demenzkampagne Rheinland-Pfalz stellt sich die LZG im Auftrag der Landesregierung seit 2004 der Aufgabe, Vorurteile abzubauen und für mehr Verständnis für demenziell erkrankte Menschen, insbesondere auch für die Sorgen und Probleme der pflegenden Angehörigen zu werben.

Die Broschüre „Begegnung mit an Demenz erkrankten Menschen“ wird an alle Pflegestützpunkte in Rheinland-Pfalz verschickt. Sie kann bei der LZG kostenlos (gegen Rückporto) bestellt werden unter Telefon 06131 / 20 69 12 oder [E-Mail](#) Weitere Informationen zur Bestellung sowie alle weiteren bisher im Rahmen der Demenzkampagne erschienenen Broschüren gibt es [im LZG-Shop](#) und unter www.demenz-rlp.de

Ansprechpartnerin bei der LZG: [Ingeborg Germann](#), Telefon 06131 / 20 69 20

- Dokumentation zum Fachtag „Geldspielautomaten mit - Gewinnmöglichkeiten“

Zu dem Symposium zur Prävention von Spielsucht mit dem Thema „Geldspielautomaten mit Gewinnmöglichkeiten“, das die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (LZG) im 2009 in Mainz veranstaltet hat, ist eine Dokumentation erschienen, die einen Rückblick auf den Fachtag gibt und Anregungen für Möglichkeiten zur Prävention der Spielsucht bietet. Die Broschüre ist kostenlos (gegen Rückporto) bei der LZG zu beziehen, unter 06131 / 20 69 12 oder E-Mail [rkrzistek\(at\)lzg-rlp.de](mailto:rkrzistek(at)lzg-rlp.de).

Ansprechpartnerin bei der LZG: [Maja Bernhardt](#), Telefon 06131 / 20 69 44

- Regionale Fachstellen Glücksspielsucht RLP: erfolgreiches erstes Jahr

Anfang des Jahres 2009 wurden in Rheinland-Pfalz im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen 15 Regionale Fachstellen Glücksspielsucht aufgebaut. Die Regionalen Fachstellen Glücksspielsucht sind in den jeweiligen Regionen die erste Anlaufstelle für alle Fragen zur Glücksspielsucht und deren Vorbeugung. Die Regionalen Fachstellen beraten spielsüchtige Personen und bieten auch insbesondere für Angehörige Gesprächsangebote, die sehr häufig nicht wissen, wie sie mit betroffenen Familienmitgliedern oder Partnern umgehen sollen. Alle Beratungsstellen führen auch Schuldenberatung durch und können Betroffene bei der Regulierung ihrer Schulden unterstützen. Die Fachkräfte führen darüber hinaus Veranstaltungen zur Glücksspielsuchtprävention durch, um dem Thema frühzeitig zu begegnen. Die Koordination der Regionalen Fachstellen liegt bei der Fachstelle „Prävention der Glücksspielsucht“ RLP im Büro für Suchtprävention der LZG. Die fachliche Begleitung der Regionalen Fachstellen findet in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Verhaltenssucht der Universität Mainz statt, die den Bereich der Beratung und die damit zusammenhängende Forschung koordiniert.

[Adressliste der Regionalen Fachstellen \(pdf\)](#)

Ansprechpartnerin bei der LZG: [Maja Bernhardt](#), Telefon 06131 / 20 69 44

- SKOLL und FreD – Auswertungs- und Planungssitzung

Am 28. Oktober 2009 fand in der LZG eine Auswertungs- und Planungssitzung der beiden Frühinterventionsprogramme SKOLL und FreD für Rheinland-Pfalz statt. Zunächst wurden die beiden Programme durch Herrn Rometsch und Frau Bösing kurz dargestellt. Ergänzend hierzu berichteten Fachkräfte der Suchtberatungsstellen aus der praktischen Umsetzung der Programme in den Regionen.

Im Zentrum standen dann die Fragen, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede beide Programme ausmachen und welche Schwierigkeiten sich bei der Umsetzung eines modellhaften Programmes in die Arbeitspraxis einer Suchtberatungsstelle ergeben. In der produktiven, übergreifenden Diskussion wurde klar, wie wichtig die Zusammenführung der unterschiedlichen Frühinterventionsprogramme in der Suchtprävention ist.

Ansprechpartnerin bei der LZG: [Nina Roth](#), Telefon 06131 / 20 69 42

- Kindergruppen für Kinder aus suchtbelasteten Familien in - Rheinland-Pfalz

Im Jahr 2009 hat das Büro für Suchtprävention der LZG die Umsetzung von zehn Kindergruppen für Kinder aus suchtbelasteten Familien in Rheinland-Pfalz unterstützt und zwar in Altenkirchen, Alzey, Bad Dürkheim, Bad Kreuznach, Landau, Neustadt, Nieder-Olm, Trier, Worms und Zweibrücken.

Auch 2010 wird das Büro für Suchtprävention die regionale Durchführung von Kindergruppen für Kinder aus suchtbelasteten Familien unterstützen. Weiterhin ist ab Januar 2010 über die LZG ein Manual zur Durchführung von Kindergruppen für Kinder aus suchtbelasteten Familien zu beziehen, in dem die regionalen Konzepte und Rahmenbedingungen zu Kindergruppenangeboten veröffentlicht sind.

Ansprechpartnerin bei der LZG: [Nina Roth](#), Telefon 06131 / 20 69 42

- Elterninfo 14 „Snacks“

Kinder, insbesondere Schulkinder, haben heute im Schulalltag ein sehr hohes Arbeitspensum zu leisten. Damit sie den ganzen Tag über geistig und körperlich fit bleiben, benötigen sie ausreichend Energie und Nährstoffe. Ein ausgewogenes Frühstück und kleine Zwischenmahlzeiten tragen zu einer weitgehend gleichbleibenden Leistungsfähigkeit bei. Ausgewogen ernährte Kinder lernen besser und fühlen sich wohler. Andererseits gibt es auch viele übergewichtige Kinder, die durch zu gehaltvolle Snacks eine Menge zusätzliche Kalorien aufnehmen.

Worauf es bei den Zwischenmahlzeiten ankommt, stellt Ausgabe 14 der Elterninfo „Snacks“ dar, die kostenfrei (gegen Rückporto) bei der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (LZG) erhältlich ist.

[Download der Broschüre](#) (kostenfrei)

Ansprechpartnerin bei der LZG: [Monika Kislik](#), Telefon 06131 / 20 69 22

- Familienservice Januar: Eifersucht unter Geschwistern

Kratzen, hauen, schubsen – nicht immer sind sie süß, die lieben Kleinen. Schon gar nicht, wenn ihr Stern in Mamas oder Papas Gunst zu sinken droht. Freude über das Geschwisterchen? In Kinderaugen ist der Familienzuwachs oft Konkurrenz, gegen die es sich zu wehren gilt.

„Eifersucht unter Geschwistern“ lautet der Themenschwerpunkt der „VIVA FAMILIA – Servicestelle für Lokale Bündnisse“ der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) im Januar 2010. Der Familienservice gibt Antworten auf die Frage, was Eltern unternehmen können, um Eifersucht zwischen ihren Kindern zu vermeiden und den Nachwuchs geschwisterlich zu stimmen.

„Das Themenangebot der LZG macht deutlich, dass es vor allem wichtig ist, Kindern die nötige Aufmerksamkeit zu schenken und sie in ihrer individuellen Entwicklung zu stärken. Eifersucht findet dann keinen Nährboden“, so Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG.

Auf der Internet-Seite www.familienservice-rlp.de finden Eltern, Erziehungsberechtigte und andere Interessierte einen Hintergrundbericht zum Thema sowie ein Interview mit Ute Schmidt, Kinderkrankenschwester und Heilpraktikerin für Psychotherapie. Sie gibt Tipps und Informationen, wie man den Bedürfnissen von Kindern gerecht werden kann, um Konkurrenz zwischen den Geschwistern zu vermeiden. In der Zeit von Januar bis März 2010 steht Ute Schmidt zudem unter der Adresse [experte\(at\)familienservice-rlp.de](mailto:experte(at)familienservice-rlp.de) als E-Mail-Expertin für Nachfragen zur Verfügung.

Unter www.familienservice-rlp.de präsentiert die Servicestelle für Lokale Bündnisse der LZG im monatlichen Wechsel Themenschwerpunkte für Familien. Der Themenfundus erstreckt sich von Kinderbetreuung und Wohnumfeld über Beruf und Gesundheit bis hin zu Familienkompetenz und Generationenfragen. Die Berichte und Interviews sind jeweils verknüpft mit einer Mailaktion an Expertinnen oder Experten. Im Februar beschäftigt sich der Familienservice mit dem Thema „Kinder und Haustiere – Freunde, Pflichten und Verantwortung“.

In Rheinland-Pfalz gibt es zurzeit 38 Lokale Bündnisse für Familie. Rund 4 Mio. Bürgerinnen und Bürger leben in Rheinland-Pfalz im Einzugsgebiet von Lokalen Bündnissen für Familie. Weitere Informationen gibt es unter www.lokale-buendnisse-rlp.de

Ansprechpartnerin bei der LZG: [Annika Millahn](#), Telefon 06131 / 20 69 34

- Gesundheitstelefon: Krebs

Das Gesundheitstelefon ist ein Angebot der LZG für alle Bürgerinnen und Bürger. Im 14-tägigen Wechsel werden aktuelle Gesundheitsthemen aufbereitet, die sowohl im Internet als auch per Ansagedienst unter der Nummer 06131 / 20 69 30 abrufbar sind. Alle Informationstexte sind nach Stichpunkten geordnet auch im Internet zu finden, unter www.gesundheitstelefon-rlp.de.

Der aktuelle Beitrag im Dezember informiert zum Thema Krebserkrankungen, wie diese entstehen und durch Vorsorgeuntersuchungen früh erkannt werden können und welche Behandlungsmöglichkeiten es gibt. Außerdem gibt es Tipps wie man mit gesundheitsbewusstem Verhalten zur Vorbeugung beitragen kann. Im Februar behandelt das

Gesundheitstelefon der LZG das Thema „Infektionsschutz: Gesund durch Grippewelle und Fastnachtszeit“ (1.-15. Februar) und geht der Frage nach was beim Auftreten von Fieber zu tun ist (16.- 28. Februar).

Ansprechpartnerin bei der LZG: [Sigrid Hansen](#), Telefon 06131 / 20 69 15

- Kompetenz im Job

Die LZG bietet Fachkräften das ganze Jahr über ein vielfältiges Fort- und Weiterbildungsprogramm für die Arbeit mit Menschen in unterschiedlichen Lebensfeldern an, rund um die Themen Gesundheitsförderung und Prävention. Eine Gesamtübersicht über das Angebot sowie die Teilnahmebedingungen finden Sie unter

<http://www.lzg-rlp.de/aktuelles/newsletter/text/artikel/kompetenz-im-job-1/>

- Neue Medien

Die aktuellen Neuerscheinungen sowie alle von der LZG herausgegeben Medien finden Sie im LZG-Shop auf der Homepage. Neben Informationsbroschüren und Publikationen sind auch Poster und Postkarten zu verschiedenen Kampagnen erhältlich. Eine Übersicht über alle Medien gibt es unter

<http://www.lzg-rlp.de/aktuelles/newsletter/text/artikel/neue-medien-3/>

- Termine

Termine der LZG zu vielen verschiedenen Themen der Gesundheitsförderung wie Fachtage, Informationsveranstaltungen oder die Pflegestammtische finden Sie aktuell unter

<http://www.lzg-rlp.de/aktuelles/newsletter/text/artikel/termine-3/>

Herausgeberin

Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V.
Hölderlinstraße 8, 55131 Mainz, www.lzg-rlp.de

Redaktion

Sigrid Hansen,
Jupp Arldt, V.i.S.d.P.,

Ihre Ansprechpartnerin

Sigrid Hansen, Mail: shansen@lzg-rlp.de

Alle Informationen sind urheberrechtlich geschützt.